59. Jahrgang. № 247. Montag, 6. September 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20 011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 3,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 8,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. – Unverlangte Schriftstücke werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preise: Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — Ankündigungen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Anzeigen-Preise. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt 10 Pf.

Vergrößerungen
kleiner Kriegsbilder auf Postkarten und große Formate, Entwickeln und Kopieren in vorzüglichster Ausführung
Carl Plaul Königl. und Prinzl. Hoflieferant Dresden-A., Wallstr. 25

Armbrüste, Schnepper, Abschießvögel u. -Sterne
Große Auswahl in Gewinn- und Verlosungsgegenständen.

Spielwaren-Haus B. A. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant, Prager Straße 32.

Mutter-Anna-Blutreinigungstee Paket 1 M. 25 Pf. Mutter-Anna-Blutreinigungspillen Schachtel 65 Pf. und 1 M. 25 Pf. Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke Dresden und Pillnitz.

Siegreiche Verfolgungskämpfe an der Ostfront.

Rückzug der Russen östlich von Grodno. — Weitere Fortschritte der Armee des Generals von Gallwitz und der Heeresgruppe des Prinzen Leopold. — Erfolgreiche Kämpfe im wolhynischen Festungsdreieck. — Der Zar über die Verteidigung Rußlands.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Zwischen Friedrichstadt und Merecz (am Njemen) ist die Lage unverändert.

Oestlich von Grodno ist der Feind hinter den Kotra-Abschnitt (südlich von Jeziory) zurückgewichen. Die Zahl der in den Kämpfen um Grodno gemachten Gefangenen erhöhte sich auf über 3600.

Von Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz bei und südlich von Mstibowo (südwestlich von Wolkowysk) ist der Gegner erneut geworfen. 529 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold:

Der Austritt aus der Sumpfenge bei und südöstlich von Kowydwor (nördlich von Pruzana) ist erkämpft. Auch weiter nördlich sind Fortschritte erzielt. Es wurden über 400 Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der Brückenkopf von Bereza-Kartuska ist vom Feinde unter dem Drucke unseres Angriffes geräumt.

In der Gegend von Drohiczyn und südlich leistete der Gegner gestern nochmals Widerstand. Er wird weiter angegriffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer hat eine Reihe feindlicher Vorstellungen auf dem westlichen Serethufer gestürmt.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Mstibowo und Wolkowysk liegen an der Bahnlinie von Malyssok nach Minsk. Mstibowo ist etwa 70 Kilometer östlich von Bialystok. — Bereza-Kartuska liegt an der Jassinaldo an der Bahnlinie von Brest-Litowsk nach Minsk.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 5. September:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen setzten unserem Vordringen in Ostgalizien und Wolhynien heftigen Widerstand entgegen. Ein russischer Angriff an der beßarabischen Grenze brach vor unseren Hindernissen zusammen, wobei mehrere feindliche Bataillone zersprengt wurden. Oestlich der Serethmündung drang der Feind unter gewohnter Vergeudung seiner Menschenmassen in unsere Schützengräben ein, wurde aber im Kampf von Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Gefangene in unserer Hand ließ. Westlich von Tarnopol erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen ausgedehnte feindliche Verschanzungen. Auch bei Zalozce nahmen wir einen russischen Stützpunkt östlich von Brody und in Wolhynien gewinnt unser Angriff langsam Raum. Die im Festungsdreieck kämpfenden K. u. K. Streitkräfte haben in den letzten Gefechtstagen etwa 30 Offiziere und über 3000 Mann gefangengenommen.

Auf dem Kloster Budzano, das sich inmitten der russischen Front am untern Sereth befindet, weht seit einigen Tagen die Fahne mit dem Genfer Kreuz. Wenn schon von Haus aus nicht angenommen werden kann, daß ein Feldspital mitten in der Kampfstellung eingerichtet wird, so ist im vorliegenden Falle überdies festgestellt worden, daß die Russen das Kloster zu einem starken feldmäßigen Stützpunkt ausgestaltet haben. Es wird danach niemand erstaunen, wenn demnächst russische Berichte erzählen mögen, wir hätten das in Rede stehende Kloster trotz des Genfer Kreuzes unter Feuer genommen. Der Feind macht sich hier eines Mißbrauches völkerrechtlicher Abmachungen schuldig, der unsere Gefechtsführung keineswegs beeinträchtigen darf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern entwickelten die Italiener auf der Hochfläche von Doberdo eine erhöhte, aber gänzlich erfolglose Tätigkeit. Nach heftiger Beschießung einzelner Räume durch ihre Artillerie jeden Kalibers versuchten sie vormittags mehrere Vorstöße entlang der Straße westlich von San Martino. Alle wurden abgewiesen. Unsere Artillerie wirkte verheerend gegen den zurückflutenden Feind. Gegen abend nahm das Geschützfeuer an Heftigkeit zu. Sodann folgten wieder vereinzelte Infanterieangriffe, die sämtlich unter großen Verlusten der Italiener scheiterten. In Südtirol wurden zwei feindliche Kompagnien, die unseren Posten in Marco angriffen, in die Flucht geschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
(W. T. B.) v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der amtliche türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel. Das Hauptquartier teilt mit: Am 4. September brachten wir in den Dardanellen ein feindliches Unterseeboot zum Sinken. Wir nahmen drei Offiziere und 25 Mann seiner Besatzung gefangen. Im Abschnitt von Anafarta führten unsere Erkundungsabteilungen erfolgreiche nächtliche Ueberfälle aus und nahmen dem Feinde von neuem zahlreiche Beute ab. Am 4. September verursachte unsere Artillerie auf einem feindlichen Transportschiff an der Küste von Bujak-Kemikli einen Brand. Bei Ari-Burnu dauert Artilleriekampf und Bombenwerfen an. Bei Seddul-Bahr feuerte die feindliche Artillerie mit Unterbrechungen und ohne Erfolg gegen die Uferfront Kilidi-Tepe. Am 4. September bombardierten unsere anatolischen Batterien an der Meerenge wirksam Werke des Feindes am Kap Elias Burnu, seine gedeckten Stellungen bei Morioliman, sowie seine Batterien und Lager bei Seddul-Bahr. Infolge unseres Bombardements versuchten die feindlichen Batterien zu erwidern, wurden jedoch zum Schweigen gebracht. Auch wurde der Feind genötigt, seine Lager zu räumen und neue aufzuschlagen. Am Abend zwangen unsere Batterien feindliche Torpedoboote, die sich dem Eingang der Meerenge zu nähern versuchten, zur Rückkehr. Ein feindlicher Dampfer, der längere Zeit unter dem Feuer unserer Artillerie blieb, wurde in der Dunkelheit auf die See hinausgeschleppt. Auf den übrigen Fronten ist keine Veränderung eingetreten. (W. T. B.)

Konstantinopel. Wie aus Erzerum gemeldet wird, versuchte der Feind nördlich von Araxes einen nächtlichen Ueberfall auf die türkischen Truppen. In kräftigem Gegenangriff wurden die Russen zurückgeschlagen und auf ihrer regellosen Flucht mit Bombenwerfen bis zu ihren Verschanzungen verfolgt. Sie haben große Verluste erlitten. 400 Russen, die kürzlich gefangen genommen wurden, sind in Siwas eingetroffen. (W. T. B.)

Beratung über Rußlands nationale Verteidigung.

Ueber Kopenhagen wird gemeldet: Der Zar hielt bei der Eröffnung der Besprechungen über die Heeresversorgung und die Herstellung von Munition folgende Ansprache:

„Die Frage, deren Lösung Ihren besonderen Besprechungen anvertraut ist, nämlich die nationale Verteidigung, ist in der gegenwärtigen Stunde die schwierigste und wichtigste. Sie betrifft die umfangreiche Versorgung des Heeres mit Munition und damit das einzige, worauf unsere tapferen Truppen warten, um die fremde Invasion anzuhalten und den Erfolg von neuem an unsere Waffen zu fesseln. Die gesetzgebenden Körperschaften, die ich zur gegenwärtigen Sitzung zusammenberufen habe, haben mir fest und ohne im geringsten zu zögern, die einzige Antwort gegeben, die Rußlands würdig ist und die es erwartet hat, nämlich, daß der Krieg bis zum vollständigen Siege fortgeführt werden muß. Ich zweifle nicht, daß dies die Stimme von ganz Rußland ist. Indessen legt uns der große Entschluß, den wir gefaßt haben, auch einen größeren Eifer in unseren Anstrengungen auf. Dieser Gedanke ist bereits allgemein geworden. Es ist indessen notwendig, ihn auf dem schnellsten Wege in die Tat umzusetzen, und Ihre Besprechungen sollen gerade dazu dienen. Diese Besprechungen vereinen zu gemeinsamer und einiger Arbeit, die Regierung, Abgesandte der gesetzgebenden Körperschaften und der öffentlichen Einrichtungen und unsere Industriellen, mit einem Worte: die Vertreter von ganz Rußland. Bei den Arbeiten, zu denen ich Sie mit vollem Vertrauen zusammenberufen und mit Vollmachten von außerordentlicher Ausdehnung ausgestattet habe, werde ich Ihnen stets mit tiefster Aufmerksamkeit folgen und werde, wo es nötig ist, persönlich daran teilnehmen. Wir haben eine große Aufgabe vor uns und werden darauf alle lebendigen Kräfte des ganzen Landes richten. Lassen wir für den Augenblick jede andere Ueberlegung beiseite, und wenn sie im Staatsinteresse noch so wichtig wäre, wofern sie nicht für den gegenwärtigen Augenblick besser ist. Nichts soll unsere Gedanken, unseren Willen und unsere Kräfte von dem jetzt einzig vor uns stehenden Ziele ablenken, nämlich, den Feind aus unserem Lande zu verjagen. In diesem Augenblick müssen wir vor allen Dingen die volle militärische Ausrüstung unserer aktiven Armee sichern, ebenso wie die der zu den Fahnen einberufenen Mannschaften. Diese Aufgabe ist Ihnen allen von jetzt ab anvertraut. Meine Herren! Ich weiß, daß Sie alle Ihre Kräfte und alle Ihre Vaterlandsliebe ihrer Vollendung widmen werden. Darum ans Werk mit Gottes Hilfe!" (W. T. B.)

(Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur.) Kriegsminister Poliwanow gab in seiner Rede einen Ueberblick über die von der Sonderkonferenz in ihrer früheren Zusammensetzung getroffenen Maßnahmen. Diese Konferenz lud die weitesten Kreise der Bevölkerung, die Körperschaften, wie die Semstwos und die Gemeindevertretungen, die Industriellen und die Kleingewerbetreibenden, sowie die Vertreter der Wissenschaft und der Technik zur Teilnahme an ihren Arbeiten ein. Die frühere Konferenz habe sich nicht darauf beschränkt, die bestehenden technischen Hilfsmittel nutzbar zu machen und zu erweitern. Sie trat auch an die Errichtung neuer Munitionsfabriken. Sie gewährte den Privatunternehmen große Kreditvorschüsse, sicherte den Fabriken die Lieferung des Materials, sorgte für Vermehrung fachmännischer und gebildeter Arbeiter, für die Regelung des Transports der erforderlichen Erzeugnisse und nahm die im militärischen Interesse notwendige Räumung der Industrieunternehmungen in den vom Feinde bedrohten Gebieten vor. Solcher Art seien die Fragen, deren Lösung die frühere Konferenz fest und entschlossen in die Hand nahm. Die neue Konferenz habe die schwierige und große Aufgabe, die von ihrer Vorgängerin getroffenen Maßnahmen möglichst wirksam zu gestalten.

Der Präsident des Reichsrates Kulomzin erklärte in seiner Rede, daß ein unvollständiger Sieg das Vaterland mit einer Fortsetzung der wirtschaftlichen Abhängigkeit bedrohen würde, weshalb es notwendig sei, nach allen Seiten für den Bedarf und die Ausrüstung der Land- und Seestreitkräfte zu sorgen. Der Dumapräsident Rodzianko erhob mit dem größten Nachdruck Einspruch gegen den Gedanken eines Friedensschlusses, bevor der Feind besiegt und endgültig zerschmettert sei. Die moralische Kraft der Nation sei durch Mißgeschicke des Krieges nicht gebrochen und bleibe fest und unerschütterlich. Redner forderte den Kaiser auf, das ganze russische Volk zur Teilnahme an der heiligen Arbeit aufzurufen. Unter der festen und geschickten Leitung einer das Vertrauen des Monarchen und der Nation genießenden Regierung sei das russische Volk, indem es sich wie ein unbesiegbarer Fels um den Herrscher schare, unbegrenzter Selbstverleugnung fähig. Das russische Volk sei fest entschlossen, für immer die verhaßten deutschen Ketten zu zerbrechen. (W. T. B.)

Kein russischer Sonderfrieden.

b. Nach dem „Corriere della Sera" bespricht der Petersburger „Russkoje Slowo" die Erklärungen Sasonows an die „Times" und fügt hinzu: „Jede Erwähnung eines Sonderfriedens sei beleidigend für Rußland, das nicht kämpft, um Eroberungen zu machen, sondern um den Völkern die Freiheit zu bringen." In gleichem Sinne haben sich der Stadtrat und die Korporationen der Kaufmannschaft und der Börse von Moskau ausgesprochen. Im Stadtrat erklärte der Deputierte Gutschow: „Moskau muß jetzt fest im Namen von ganz Rußland erklären, daß der Krieg nur mit dem Siege Rußlands enden darf. Auf Moskau ruht jetzt eine außerordentliche Verantwortung. Die Blicke des Heeres und der Nation sind auf Moskau gerichtet. Wir müssen jetzt unsere Befähigung zeigen, den Sieg zu organisieren." „Nowoje Wremja" und „Birshewija Wjedomosti" konstatieren mit Genugtuung, daß Moskau jetzt, wie früher, in der Stunde der Gefahr sich erhoben habe.

Die Bedrohung der Russen bei Wilna.

Die „Times" melden aus Petersburg: Der unheildrohende Charakter der Bewegung des Generalobersten v. Eichhorn gegen Oranu (südöstlich von Olita) wurde durch die weitere Entwicklung völlig be-